

Das Palais Schaumburg

Julia Reuschenbach*

1858 als Fabrikantenvilla erbaut, war das Palais Schaumburg ab 1949 Sitz des Bundeskanzleramtes. Zwischen diesen beiden Zeiten liegen fast 100 Jahre wechselhafter Geschichte.

1858 durch den Architekten Alois Knops erbaut, dient die repräsentative Villa ab 1860 dem Textilfabrikanten Wilhelm Loeschigk und seiner Frau als Altersruhesitz. Damals liegt das Herrenhaus noch fernab des bunten Treibens der Stadt, inmitten von Wiesen und Wäldern vor den Toren Bonn. Nach dem frühen Tode ihres Mannes 1887, verlässt Emmy Loeschigk 1890 das, für eine Einzelperson viel zu große, Gebäude.

Mit Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe bekommt die „Villa Loeschigk“ kurz darauf einen prominenten neuen Hausherrn. Prinz Adolf, Sohn des regierenden Fürsten Adolf I., heiratet noch im Erwerbsjahr 1891 Prinzessin Victoria von Preußen, eine Schwester Kaiser Wilhelms II., und bezieht mit ihr gemeinsam die Villa. Drei Jahre später lassen die beiden das spätklassizistische Gebäude vom bekannten Berliner Hofbaumeister Ernst von Ihne erweitern. Mit Prinzessin Victoria wird das als „Palais Schaumburg“ bekannte Gebäude zum gesellschaftlichen Mittelpunkt der Stadt. Festivitäten und Empfänge, vor allem auch in der 80.000 qm großen Parkanlage des Palais, gehören von nun an zum gesellschaftlichen Leben in Bonn. So erscheint nur wenige Tage nach dem Einzug bereits Kaiser Wilhelm II. persönlich zu einem rauschenden Fest.¹ Nach dem Tode Prinz Adolfs im Jahr 1916 erbt Prinzessin Victoria das Gebäude und bewohnt es lange Zeit alleine. Kurz vor Ende des

* Die Autorin studiert Jura und Politikwissenschaften an der Universität Bonn und ist in der Stiftung Haus der Geschichte als Besucherbegleiterin tätig.

¹ Vgl. Bonner Rundschau, BR: „Als Palais Schaumburg Schlagzeilen machte...“, vom 26. März 1964.

Ersten Weltkriegs 1919, werden zudem englische und kanadische Soldaten in dem Gebäude untergebracht. Noch Ende desselben Jahres verkauft Victoria das Gebäude an einen Neffen ihres verstorbenen Mannes, sichert sich jedoch ein lebenslanges Wohnrecht zu.

In den nächsten Jahren wird es ruhiger um die prunkvolle Villa, bis Victoria im Jahr 1927 den 34 Jahre jüngeren russischen Hochstapler Alexander Zoubkoff heiratet. Die Trauung findet im Roten Salon des Palais (dem späteren Kabinettsaal) mit einem russisch-orthodoxen Priester statt. Innerhalb weniger Monate verschulden sich die beiden so hoch, dass Zoubkoff die Prinzessin verlässt und nach Luxemburg flüchtet. Später wird er dort in einem Restaurant kellnernd, als Schwager des Kaisers angepriesen.² Victoria selbst muss das Palais räumen und stirbt 1929 völlig verarmt in Bonn-Mehlem, einem kleinen Vorort der Stadt. Daraufhin wird fast der gesamte Hausrat versteigert.³ Heute zeugen einzig ein Kamin sowie ein Schreibtisch und etwas Schmuck vom einstigen prunkvollen Leben Prinzessin Victorias. Bis 1938 wird das Gebäude dann als Wohnraum genutzt. Mit Kriegsbeginn fällt die Nutzung der Wehrverwaltung der Wehrmacht zu. 1945 übernimmt die britische Militärverwaltung das Gebäude und bringt dort Führungskräfte der belgischen Streitkräfte unter.⁴ Als diese das Gebäude 1949 verlassen, beginnt die Zeit des Palais als politischer Wirkstätte der Bonner Republik.

² Vgl. General Anzeiger Bonn, GA „Aus der Region – Die Ehe hält vier Monate“ vom 31.12.1998.

³ Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Museumsmagazin: Die Geschichte des Palais Schaumburg, Ausgabe 01/2006.

⁴ Vgl. Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland/Bundeskanzleramt (Hrsg.): Die Bundeskanzler und ihre Ämter, Bonn 2006, S.14.

Konrad Adenauer, seit September 1949 zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik gewählt, hatte bereits zuvor im Palais ein würdiges Haus für den Sitz des Bundeskanzlers entdeckt. Nur zwei Tage nach der offiziellen Bestätigung Bonn als Bundeshauptstadt, am 05. November 1949, wird das Palais Schaumburg zum Kanzleramt erklärt.⁵ Bis dahin hatte er im fast gegenüberliegenden Naturkundemuseum Alexander König residiert. In den notdürftig bezogenen Büroräumen des Museumsdirektor, düster und verhangen, sorgte er sich vor allem um die mangelnde Repräsentativität, gerade mit Blick auf die anstehenden ersten Staatsbesuche. Nach Adenauers Auffassung, konnte eine Regierung zwischen Giraffen, Elefanten und anderem „Jetier“ wohl unmöglich ernst genommen werden.⁶ So brannte er auf einen schnellen Umzug. Der zur Renovierung des Palais beauftragte Düsseldorf Architekt, Hans Schwippert, und Kanzler Adenauer hatten bereits bei Arbeitsbeginn ein schwieriges Verhältnis zueinander. Adenauer, der nicht länger warten wollte, zog noch während der Umbauarbeiten ins Palais ein und hatte an zahlreichen Ideen Schwipperts etwas auszusetzen.⁷ Allein fast drei DIN A4-Seiten nutzte Adenauer zur Kritik am Entwurf Schwipperts für den Kanzlerschreibtisch, der Adenauer viel zu modern erschien.⁸ Trotz des forcierten Umbaus und Adenauers Drängen fand der Empfang des ersten ausländischen Gastes, des amerikanischen Außenministers Dean Acheson, im November 1949 noch in der Godesberger Redoute und im Museum König statt. Mitte 1950 konnte Konrad Adenauer dann den franz. Außenminister Robert Schuman als ersten Gast im Palais Schaumburg

⁵ Vgl. ebd. S.15.

⁶ Vgl. ebd. S.13

⁷ Vgl. Stiftung HdG, Museumsmagazin: Palais Schaumburg, Ausgabe 01/2006.

⁸ Vgl. Bundeskanzler und ihre Ämter, 2006, S.17.

begrüßen. Auch bei diesem Besuch war die Renovierung jedoch noch in vollem Gange, weshalb am Abend zuvor Mobiliar, Bilder und vor allem Tafelsilber bei Adenauers Schwager, dem Oberstadtdirektor zu Köln, geliehen werden mussten. Daneben wurden auch Türen und Parkett im Speisesaal erst am Abend vor Besuchsbeginn fertiggestellt.⁹ Letztlich wurden bei der Raumgestaltung aber auch bei der Möblierung nur Rudimente der Vorschläge Schwipperts realisiert. Heute zählen zu den Überbleibseln seiner Architektur die Überdachung der Vorfahrt, die anschließende Treppe im Foyer der Villa sowie sämtliche Türen und Klinken.¹⁰ Das so entstandene Ensemble moderner Details und klassischer Repräsentationselemente stand dem Provisorium Bonn und seinem Kanzleramt gar nicht schlecht. Die Nähe zum, ebenfalls von Schwippert gestalteten, Bundehaus bot zudem eine topographische Zusammengehörigkeit zwischen Legislative und Exekutive.¹¹ Konrad Adenauer lenkte die Geschicke der Bundesrepublik aus dem Palais Schaumburg 14 Jahre lang bis 1963. Die „weiße Villa am Rhein“ fungierte, gerade in den Anfangsjahren der Bonner Republik, als Sinnbild der jungen deutschen Demokratie und bot, dank ihrer spätklassizistischen Fassade, eine deutliche Abgrenzung zu Hitlers Berliner Monumentalarchitektur zur Zeit des Nationalsozialismus.¹² So ist mithin nicht verwunderlich, dass Adenauer das Palais Schaumburg während seiner Kanzlerschaft besonders prägte.

Seine Nachfolger Ludwig Erhard und Kurt Georg Kiesinger setzten die Arbeit in den Räumlichkeiten fast unverändert fort. Ludwig Erhard war die schlossähnliche Zentrale der Macht an der damaligen Koblenzer Straße aus seiner Zeit als Wirtschaftsminister der Adenauer'schen Regierung bestens vertraut.¹³ Da Adenauer den eigens für ihn gefertigten Schreibtisch mit nach Rhöndorf nahm, kam ein zuvor gekauftes Chippendale-Imitat, das noch heute im Adenauer-Büro zu sehen ist, erneut zum Einsatz. An-

sonsten blieben die Arbeitsräume unter Erhard unverändert.¹⁴ An anderer Stelle jedoch, sollte die dreijährige Kanzlerschaft Erhards deutliche Veränderungen hinterlassen. Seinem Leitspruch „Führen heißt in einem demokratischen Staatswesen überzeugen“ gemäß, brachte Erhard einen neuen Umgangston in die jeden Mittwoch stattfindenden Gespräche der Koalitionspartner ein. Diskussionsfreudig sollten die Gespräche sein und in den festlichen Räumen des Palais dennoch eine aufgelockerte Atmosphäre bieten. So hob Erhard beispielsweise das unter Adenauer geltende strikte Rauchverbot im Kabinettsaal auf.¹⁵ In der Presse stieß das Verhalten Erhards auf positive Reaktionen. So frohlockte etwa der SPIEGEL bei seiner 200-Tage-Bilanz der Regierung „die einstige Bannmeile die das Palais unter Adenauer und Globke umgeben habe, sei nun endlich verschwunden“.¹⁶ Dennoch wurde schon damals klar, dass das „stilvolle Arbeitsmuseum“¹⁷, auf Dauer nicht die nötigen Kapazitäten für die Unterbringung aller Mitarbeiter aufbringen konnte. Der zweigeschossige Bau, bot von Beginn an nur den engsten Mitarbeitern Platz. Viele ande-

¹⁴ Vgl. Stiftung HdG, Museumsmagazin: Palais Schaumburg, Ausgabe 01/2006.

¹⁵ Vgl. Bundeskanzler und ihre Ämter S.37.

¹⁶ Vgl. ebd. S.41.

¹⁷ So etwa die damalige Beschreibung in der ZEIT (vgl. Bundeskanzler und ihre Ämter, S.36f.)

re wurden in, bereits 1955 errichteten, Verwaltungsgebäuden zwischen Palais Schaumburg und Villa Hammerschmidt untergebracht. Insbesondere die technische Ausrüstung machte ab den 1960er Jahren zunehmend Probleme. Weder Rohrpostsysteme noch Fahrstühle waren vorhanden und im Winter mussten oftmals kleine Heizöfen zur Heizung der Räume herhalten.¹⁸

Während das Inventar des Hauses zahlreiche Kanzler überdauerte, waren die Zeiten im Palais Schaumburg andererseits geprägt von großen personellen Veränderungen in den jeweiligen Regierungen, die selbstverständlich auch Einfluss auf die Zusammenkünfte der Mitarbeiter hatten. Kurt Georg Kiesinger, der das Palais von 1966 bis 1969 bezog, richtete etwa die kleine und große Lage ein - Besprechungen die zunächst im Palais, später aber vor allem im 1964 errichteten Kanzlerbungalow stattfanden.¹⁹ Willy Brandt, Nachfolger Kiesingers, hatte nicht nur politisch frischen Wind ins Kanzleramt gebracht. Trotz der aufkommenden Pläne für den Bau eines neuen Kanzleramtes wurden ab 1969 der Kabinettsaal renoviert und Möbel im Kanzlerbüro ausgetauscht.²⁰ Zeitgleich wurde der Park nun auch für die Mitarbeiter geöffnet.²¹ Seit 1969 fand

¹⁸ Vgl. ebd., S.37.

¹⁹ Vgl. ebd., S.69.

²⁰ Bundeskanzler und ihre Ämter, S.85.

²¹ Vgl. ebd., S.86/87.



Vorderseite des Palais Schaumburg. Foto: Axel Thünker

⁹ Vgl. ebd. S. 20.

¹⁰ Vgl. ebd. S.194.

¹¹ Vgl. ebd. S.14.

¹² Vgl. ebd. S.8 und S. 14.

¹³ Vgl. ebd. S. 36.

dort bereits das jährliche Sommerfest des Bundeskanzlers statt. Getreu dem Motto „mehr Demokratie wagen“ setzte Brandt die Idee Kiesingers fort und initiierte am 11. Oktober 1970 erstmals einen Tag der offenen Tür im Kanzleramt. Auch das jährliche Sommerfest erhielt mit Gästen aus Kultur, Kunst und Showbusiness wie etwa Joseph Beuys aber auch durch 1000 geladene Bürger, die einen Querschnitt durch die Bevölkerung darstellten, eine neue erfrischende Note.²² Helmut Schmidt, auf dessen Entscheidung hin, dass Adenauersche Büro wieder im Original hergerichtet wurde, nahm bis zum Umzug in den Neubau 1976 nochmals wesentliche räumliche Veränderungen in dem alten Gemäuer vor.²³

Während all dieser Zeit war jedoch auch das Palais Schaumburg stets mit dem provisorischen Charakter der Bundeshauptstadt behaftet. So empfand noch der Redenschreiber Willy Brandts, Klaus Happrecht, 1973: „Das Palais Schaumburg war mir immer sympathisch: auch wegen seiner Unvollkommenheiten. Heitere Mischung von Biedermeier und viktorianischen Elementen, etwas bizarr, liebenswürdig wie so vieles, das nicht stilrein ist. [...] knarrende Dielen unter

²² Vgl. ebd., S.95.

²³ Vgl. Stiftung HdG, *Museumsmagazin: Palais Schaumburg*, Ausgabe 01/2006.

den Teppichen: Ein bisschen weißes Haus. Eine glückliche Wahl des Alten.“²⁴ Mit der Zeit des Palais Schaumburg als Dienstsitz des Bundeskanzlers verbunden, sind selbstverständlich auch wichtige politische Entscheidungen, die das Palais über die Jahre gleichsam zu einer Rechtsstätte der Bonner Republik gemacht haben. Den Grundstein legte Konrad Adenauer mit bescheidenen Worten bei der Proklamation zur Souveränität der Bundesrepublik im Garten des Palais am 05. Mai 1955: „Wir stehen als Freie unter Freien, den bisherigen Besatzungsmächten in echter Partnerschaft verbunden.“²⁵ Nach dem Umzug in das neue Gebäude nebenan, wurde das Palais weiterhin als repräsentativer Ort der bundesdeutschen Demokratie genutzt. So bot es etwa 1978 den Rahmen für das Treffen der G7-Regierungschefs. Später unterzeichneten Egon Bahr und Michael Kohl vor dem Bild der prunkvollen Gobelins im Speisesaal den Grundlagenvertrag zwischen Bundesrepublik und

²⁴ Vgl. *Matthias Hannemann/Dietmar Preißler: Bonn – Orte der Demokratie. Der historische Reiseführer*, 1. Aufl. 2009, Berlin, S.65. (Happrecht verwendet hier die, nicht nur in politischen Kreisen, oft getätigte Bezeichnung „des Alten“ für Konrad Adenauer, der mit 73 Jahren Bundeskanzler wurde).

²⁵ Vgl. Bundeskanzler und ihre Ämter, S.21.

DDR. Bereits zuvor, 1986, hatte Walter Wallmann als erster Bundesumweltminister ein Jahr im Palais residiert. Nach der Wiedervereinigung diente das Palais dann einige Monate als Amtssitz der fünf Sonderminister.²⁶ Einheitskanzler Helmut Kohl hatte die Festivitäten im Palais zuvor 1985 um ein jährliches Kinderfest im Park des Hauses erweitert. Auch nach dem Berlin-Umzug nutzten die Bundeskanzler das Gebäude als Rahmen für Gespräche und Konferenzen. Gemeinsam mit Kofi Annan eröffnete etwa Angela Merkel am 11. Juni 2006 den UN-Campus Bonn. Heute ist das Palais weiterhin zweiter Dienstsitz des Bundeskanzlers in Bonn. Die Stiftung Haus der Geschichte bietet angemeldeten Besuchergruppen die Möglichkeit von Begleitungen durch die historischen Räume, in denen noch heute ca. 30 Mitarbeiter des Bundeskanzleramtes untergebracht sind. Dank der Nutzung auch nach dem Berlin-Umzug sowie insbesondere durch die Öffnung für Besucher ist es gelungen, dass Palais Schaumburg im Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger fest zu verankern – als Villa mit historischem Charme und bedeutungsvolle Stätte der politischen Geschichte der Bundesrepublik Deutschland.

²⁶ Stiftung HdG, *Museumsmagazin: Palais Schaumburg*, Ausgabe 01/2006.



Rückseite des Palais Schaumburg. Foto: Axel Thünker